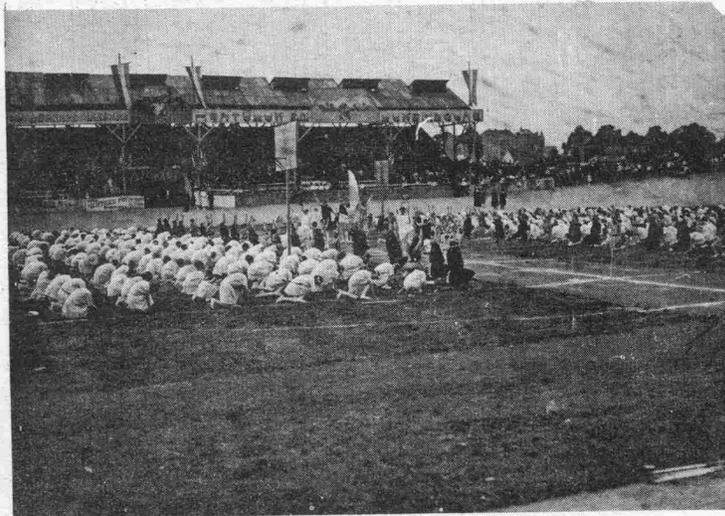
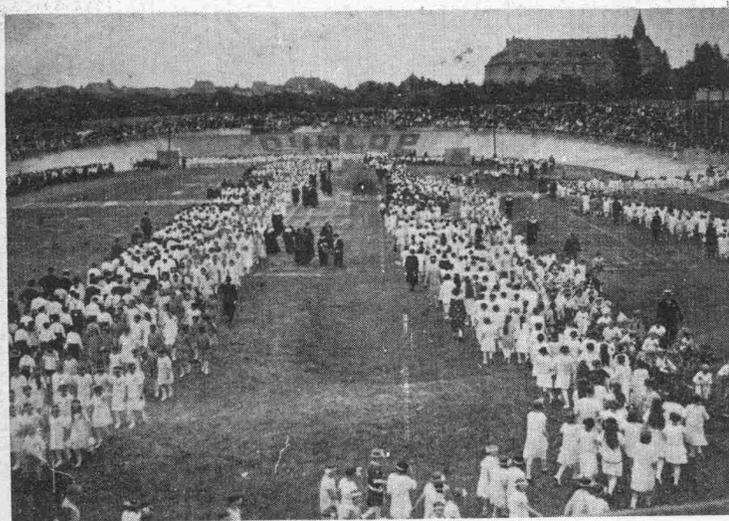


Bilder vom Schulfest im Velodrom Bel'Air.



Vom Reiseweg der Störche. — Wenn man vom Rätsel des Vogelzuges spricht, so denkt man in erster Linie an die fabelhafte Sicherheit, mit der die wandernden Vögel durch Hunderte von Generationen immer wieder denselben Weg finden. Erst in zweiter Linie denkt man darüber nach, warum nun die Vögel gerade den einen bestimmten Weg ziehen und keinen andern. Der Reiseweg der Störche bietet so manches Rätsel. Zunächst muss man natürlich Mittel und Wege haben, ihn zu bestimmen und zu erkunden. Das geschieht, indem man einzelnen Vögeln, die den Sommer in Mitteleuropa und den baltischen Ländern, den Winter in Südafrika zubringen, Metallringe, die sie möglichst wenig hemmen, an den Beinen befestigt. Auf diesen Ringen ist der Ort, an dem das Tier zu Hause ist, angegeben, sowie das Datum der „Beringung“. Wird nun ein solcher Storch auf seiner Reise gefangen, so weiss man woher er an den Ort, da er erlegt wurde, gelangte, und aus Reihen solcher Fänge kann man dann den Reiseweg zusammenstellen. So fand man heraus, dass die Störche zu verschiedenen Zeiten verschiedene Wege einschlagen. Diejenigen nämlich, deren Sommerstandort östlich der Weichsel zu suchen ist, schlagen den Weg über Südosteuropa, Kleinasien, Syrien, Aegypten, weiter nördwärts, über das Gebiet der ostafrikanischen Seen ein. Diejenigen aber, die westlich und südlich der

Weichsel daheim sind, reisen über Frankreich, Spanien, Marokko, und überqueren die Sahara von Nordwest nach Südost, wobei sie sich von einer Reihe von Höhenzügen leiten lassen, die vielleicht ein wenig mehr Wasser aufweisen als die Wüste. Man hat solche Störche schon auf der Militärstation In-Salah mitten im Sandmeer gefunden. Warum diese beiden weit auseinandergehenden, einer Zange vergleichbaren Wege? Nun, zwischen beiden drin liegen ja die Alpen, und es war daher ganz natürlich, anzunehmen, dass die Alpen, die durch ihre Höhe auch einem Storch ein sicher sehr respektables Hindernis in den Weg stellen, auf diese Weise umflogen werden sollen. Nun weist aber der französische Ornithologe Mercier darauf hin, dass das doch nicht ganz stimmen kann. Denn die Gebirge in der Sahara bieten den ziehenden Vögeln mindestens so grosse Hindernisse, wie die Alpen, und doch werden sie nicht umgangen, trotzdem östlich und westlich davon viel bequemere Wege zur Verfügung stünden. Mercier glaubt, dass es vielmehr das Mittelländische Meer sei, das die Störche zu diesen Umwegen nötigt, und sucht dies dadurch zu erklären, dass die Vögel eine unüberwindliche Abneigung dagegen haben, Wasser in grosser Ausdehnung zu überfliegen und sich wenn immer möglich an das feste Land halten.

Die grösste Ausstellung der Welt. — In Philadelphia ist soeben eine Ausstellung zur Feier des 150. Geburtstages der Vereinigten Staaten eröffnet worden, die die grösste bis jetzt ins Werk gesetzte Veranstaltung dieser Art ist. Man hat Philadelphia zum Ort der Riesenschau gewählt, weil hier am 4. Juli 1776 die Erklärung der Unabhängigkeit erfolgte. Das Ausstellungsterrain bedeckt einen Raum von 40 Hektar in dem League Island Park und einen ebenso grossen Raum in dem anschliessenden Navy Yard. Man hat der Ausstellung den Namen „Regenbogenstadt“ verliehen, weil die Gebäude in bunten Farben angemalt und nachts durch vielfarbige Beleuchtung erhellt werden. Die Scheinwerfer, die eine Stärke von 6.300.000 Kerzen haben, stellen die gewaltigste künstliche Beleuchtung in der Weltgeschichte dar und sind in New-York, 150 Kilometer entfernt, sichtbar. 20 Millionen Dollar sind für die Errichtung der Bauten ausgegeben worden, unter denen sich ein Stadion für 100.000 Menschen und eine Halle für 20.000 Menschen befinden. Die grossartigste Auslandsabteilung ist die der Japaner, die allein eine Million Dollar aufgewandt haben.

